# Jeremia, der Bote Gottes

## Teil 1

| | |
|---|---|
| Referent | Christian Rosenthal |
| Ort | Hemer, 20.05.- |
| Datum | 22.05.2016 |
| Länge | 01:08:48 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr037/jeremia-der-bote-gottes |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen etwas lesen aus dem Propheten Jeremia, zuerst aus Kapitel 1.

Aus Jeremia 1, ab Vers 1.

Worte Jeremias, des Sohnes Hilkias, von den Priestern, die in Annathod waren, im Land Benjamin, an denen das Wort des Herrn erging, in den Tagen Josias, des Sohnes Ammon, des Königs von Juda, im 13. Jahr seiner Regierung. Und es erging auch in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des 11. Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, [00:01:07] des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im 5. Monat. Und das Wort des Herrn erging an mich, indem er sprach, Bevor ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt. Und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt. Zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt. Und ich sprach, Ach Herr, Herr siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung. Da sprach der Herr zu mir, sage nicht, ich bin jung, denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen. Und alles, was ich dir gebieten werde, sollst du reden. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der Herr. Und der Herr streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, [00:02:07] und der Herr sprach zu mir, siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund, siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzubrechen, um zu bauen und um zu pflanzen. Vers 17 Du aber, gürte deine Länden und mach dich auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde. Verzage nicht vor ihnen, damit ich dich nicht vor ihnen verzagt mache. Und ich, siehe, ich mache dich heute zu einer festen Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehrenen Mauer gegen das ganze Land, sowohl gegen die Könige von Judah als auch gegen dessen Fürsten, dessen Priester und gegen das Volk des Landes. Und sie werden [00:03:02] gegen dich kämpfen. Aber dich nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, spricht der Herr, um dich zu erretten.

Dann lesen wir noch ein Vers aus Matthäus 16, Vers 13 Als aber Jesus in das Gebiet von Caesarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach, Wer sagen die Menschen, dass ich der Sohn des Menschen sei? Sie aber sagten die einen Johannes der Täufer, andere aber Elia und wieder andere Jeremia oder sonst einer der Propheten.

Soweit wollen wir für den Beginn lesen. Wir wollen uns ein wenig beschäftigen mit dieser Person, des

Propheten Jeremia. Wenn wir sein Buch lesen, dann ist das keine ganz einfache [00:04:08] Sache. Das ist manchmal ein bisschen mühsam, vor allem deshalb, weil das Buch Jeremia nicht chronologisch ist. Das springt mal 10, 12, 15 Jahre nach vorne und dann auch mal genauso gut wieder zurück. Und das macht das Lesen dieses Propheten ein wenig mühsam. Und doch ist diese Person und auch sein Buch wirklich wert, darüber nachzudenken. Wir haben das auch in dem Matthäus Evangelium gelesen, dass die Menschen durchaus im Blick auf den Herrn Jesus sagten, er ist Jeremia. Natürlich sind sie da weit hinter dem zurückgeblieben, was der Herr Jesus wirklich ist. Aber es gibt doch manche erstaunliche Parallele. Für heute Abend ist die Überschrift Jeremia der treue Prophet. Und wir wollen Jeremia so ein wenig [00:05:04] begleiten durch sein Leben, durch die Jahrzehnte seines Dienstes. Und wir werden feststellen, dass er von Anfang an, wir haben das ja gelesen, am Anfang als Gott ihn in den Dienst stellte, sagt er, ich bin jung. Und er wollte gar nicht so recht. Dass er von Anfang bis Ende treu blieb. Bei den Königen, da ist es manchmal so, haben wir heute Abend noch vom Abendessen kurz dran gedacht, gab Könige, die haben gut angefangen, aber dann wurden sie älter und dann haben sie schlecht weiter gemacht. Es gab auch Könige, die haben schlecht angefangen und ganz am Lebensende gab es doch eine Umkehr. Aber bei dem Jeremia, da sehen wir Konstanz, Treue, Verlässlichkeit, trotz schwierigster Umstände. Jeremia war aus einer priesterlichen Familie. Er wohnte in Annathot, das ist nicht weit weg von Jerusalem, also sehr nahe an [00:06:04] dieser Hauptstadt, wo der Königspalast war und wo auch der Tempel war. Und Jeremia wurde geboren in einer Zeit, wo ein sehr gottloser König in Juda war, der König Manasse. Da wurde Jeremia geboren. Nach Manasse kam noch Ammon und dann kam dieser etwas bekanntere, vielleicht sehr bekannte sogar, König Josia. Und in dieser Zeit des Königs Josia, der ein gottesfürchtiger König war, unter dem es nochmal ein letztes Aufleben in Juda gab, wo nochmal das Passa gefeiert wurde in einem Umfang, in einer Größe, dass Gott das extra nochmal in seinem Wort dokumentiert. In dieser Zeit begann der Dienst von Jeremia. Nach diesem gottesfürchtigen König Josia war nicht sehr lange ein König an der Macht Joahas. Der [00:07:11] wurde weggeführt nach Ägypten. Und der wird von Jeremia nur mal kurz erwähnt, ich glaube in Kapitel 20 oder 22. Kapitel 22. Wir lesen mal Vers 10 und 11. Da sagt Jeremia, weint nicht um den Toten. Und er meint Josia, diesen treuen König, der gestorben war. Weint nicht um den Toten und beklagt ihn nicht. Weint vielmehr um den Weggezogenen. Und dieser Weggezogene, das ist der Joahas, oder hier in Vers 11 wird er der Shalom genannt, der war nach Josia an der Macht. Und der war weggeführt worden nach Ägypten von dem König, der dort herrschte.

[00:08:05] Wir können das nachlesen in 2. Chronika 36. Vielleicht ist das mal interessant, diesen Bezug so zu haben. 2. Chronika 36, Vers 1. Und das Volk des Landes nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie machten ihn zum König in Jerusalem an seines Vaters statt. Er war 23 Jahre alt und dann regierte er nur drei Monate in Jerusalem. Und der König von Ägypten setzte ihn ab in Jerusalem. Er hat ihn weggeführt. Und nach diesem Joahas, wo gar keine Worte, gar keine Predigt Jeremias aufgeschrieben ist, nach diesem Joahas kam Joakim, mit M am Ende, an die Macht. Und der ist ja auch hier in Vers 3 genannt, auch in den Tagen Joakims des Sohnes Josia. Nach diesem Joakim war noch Joakin König, auch nur sehr kurz, [00:09:08] und danach als letzter König in Juda, der Zedekia. Auch in der Zeit Joakins finden wir kein Wort Jeremias, das er irgendwie mitgeteilt hätte, aber unter Zedekia sehr wohl wieder. Und deswegen werden diese drei Könige auch hier in Vers 2 und 3 genannt. Josia, Joakim und Zedekia. Unter Joakim war die erste Wegführung nach Babel, wo Daniel zum Beispiel auch weggeführt wurde. Unter Joakin, von dem im Buch Jeremias kaum was steht, die zweite Wegführung, und dann unter Zedekia die dritte Wegführung und die Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Und darauf nimmt Vers 3 am Ende ja Bezug, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften [00:10:06] Monat. Nehmen wir das mal vorweg, wir kommen vielleicht gleich kurz dazu. Jeremias blieb in Jerusalem, er hatte die Wahl, er hätte mitkommen können nach Babel,

aber er durfte auch bleiben und er blieb in Jerusalem. Dann hat er auch noch dort gewirkt, unter denen die der König Nebukadnezar zurückgelassen hatte. Und obwohl Jeremias dann ganz klar gesagt hat, ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, hat man ihn doch mitgenommen nach Ägypten. Und er hat auch in Ägypten noch Worte des Herrn gesprochen.

Jetzt machen wir mal so sechs oder sieben Stationen aus dem Leben Jeremias, um zu sehen, wie er wirklich der treue Prophet ist, von Anfang bis zum Ende. Vorab sage ich doch noch kurz etwas Persönliches zu ihm. Ist ganz interessant, in Kapitel 16 können wir das [00:11:05] nachlesen. Jeremias blieb nach dem Wort, nach dem Auftrag des Herrn unverheiratet.

Jeremias hat also tatsächlich darauf verzichtet, eine Ehe, eine Familie zu haben, weil der Herr es ihm so gesagt hat. Aber der Herr hat es ihm auch begründet. Er hat gesagt, Jeremias hier in Jerusalem, hier in dieser Umgegend, da werden Kinder leiden müssen, da werden Kinder weggeführt werden. Und wenn Gott ihm sagt, du sollst keine Frau nehmen, dann würden wir vielleicht im ersten Moment denken, da muss der Jeremia ja verzichten. Aber wenn Gott ihm dann zeigt, warum, dann sehen wir, dass Gott eine gute Absicht damit hat. Er will dem Jeremia nichts vorenthalten. Vielleicht nehmen wir das einfach mal so mit, ganz praktisch in unser Leben. Wir wollen an der einen oder anderen Stelle praktische Anwendungen für [00:12:06] unser Leben machen. Vielleicht denkst du auch, warum schenkt Gott mir denn dieses oder jenes nicht? So hätte ich es mir doch vorgestellt und Gott könnte mir das doch geben. Warum macht er das nicht? Warum nimmt er diese oder jene Schwierigkeit nicht weg? Warum, vielleicht empfindest du es so, hält er mir was vor? Also, dass ich das nicht haben darf. Aber dann denk bitte daran, Gott weiß es besser. Gott sieht weiter. Und wenn er uns nicht immer von vornherein alles so mitteilt, dann wollen wir doch daran festhalten, es ist seine Weisheit und es ist seine Liebe. Auch wenn es anders ist, als wir es uns vielleicht ausgemalt hätten.

Jeremia sollte auch nicht in ein Haus der Klage, der Trauer gehen, um mitzutrauern. [00:13:04] Und Jeremia sollte auch nicht in ein Haus der Freude gehen oder ein Haus des Gastmals, um sich mitzufreuen. Wir merken, sein Leben musste zu seiner Botschaft passen. Er hatte eine ernste Botschaft, eine traurige Botschaft, eine Gerichtsbotschaft. Und wenn diese Gerichte kommen würden, dann würde es Trauer im ganzen Land geben. Deswegen sollte er nicht in ein Haus der Trauer gehen und er sollte auch nicht in ein Haus des Gastmals der Freude gehen, weil diese Botschaft so ernst war. Sein Leben sollte passen zu dieser Botschaft und Jeremia war dazu bereit. Und er blieb dabei. Einmal sagt er das, ich glaube in Kapitel 15, in Kapitel 15, Vers 17, da sagt er das.

[00:14:01] Ich saß nicht im Kreis der Scherzenden und Frohlockte, wegen deiner Hand saß ich allein.

Jeremia hat das befolgt. Er war wirklich der treue Prophet, der sich an das gehalten hat, was Gott ihm gesagt hatte. Jeremia wurde von seinen eigenen Familienangehörigen dafür verachtet. Jeremia wurde auch von seinen Mitbewohnern in Anatod verachtet. Er wurde sogar verfolgt von denen, bei denen er wohnte. Ist das nicht auch eine Parallele zu dem Herrn Jesus? Lesen wir in den Evangelien, auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. Hinterher doch, aber zuerst nicht. Das hat ihm weh getan. Und die, die aus seiner Stadt kamen, die wollten ihn auch nicht, haben ihn auch abgelehnt. So gibt es manche Parallele zu dem Herrn Jesus. Sie weissagten beide, oder redeten beide, predigten beide, [00:15:06] ungefähr 40 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems. Und das hier gelesen, 13. Jahr Josia, da fing Jeremia an, mit seinem Dienst, mit seiner Predigt. Und unter Zedekiah, in dem 11. Jahr Zedekias, war Jerusalem zerstört damals. Und der Herr Jesus, wenn er vielleicht so im Jahr 30 seinen öffentlichen Dienst begonnen hat, im Jahr 70 wurde Jerusalem

zerstört. Nicht durch den babylonischen König, sondern durch den römischen Kaiser. Aber sie dienten beide in einer Zeit des Niedergangs, des Verfalls, kurz vor der Zerstörung Jerusalems. Sie waren beide einsam.

Sie wurden beide abgelehnt. Sie waren beide in einer Grube.

Jeremia in einer tatsächlichen Grube. Aber der Herr Jesus, der klagt prophetisch in den Psalmen, [00:16:04] du hast mich in die tiefste Grube gelegt. So gibt es manche Parallele.

Aber eins steht auch fest, sie stellten sich völlig dem Herrn zur Verfügung. Jeremia haben wir ein wenig gesehen und noch viel mehr der Herr Jesus.

Jetzt haben wir die erste Station vielleicht, und das muss den Jeremia in Vers 5 doch überrascht haben. Da sagt der Herr ihm, bevor ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt. Also die erste Station, die ist noch bevor es den Jeremia überhaupt gegeben hat. Bevor er im Mutterleib gebildet wurde und dann auch bevor er geboren wurde.

Bevor er aus dem Mutterschoß hervorkam. Gott kannte ihn schon.

David sagt im Psalm 139, meinen Keim sahen deine Augen. [00:17:04] Und das gilt auch für uns. Gott kannte uns schon vorher. Wir sind ja auserwählt vor Grundlegung der Welt. Da gab es noch überhaupt gar keinen Menschen, geschweige denn dich und mich. Aber Gott kannte uns schon und er hat uns aktiv auserwählt in seiner Souveränität. Hier geht es darum, dass Gott den Jeremia erkannt hat für eine bestimmte Aufgabe. Wenn wir wissen, dass wir auserwählt sind vor Grundlegung der Welt, dann ist es, um in dieser Stellung zu sein vor Gott, heilig und untadelig vor ihm in Lebe. Aber es gibt auch eine Auserwählung zum Dienst. Der Jesus sagt zum Beispiel den Jüngern, den zwölf Aposteln, habe ich nicht euch auserwählt, und zwar Apostel zu sein. Das hat nichts mit Rettung zu tun. Das hat nichts mit dieser Stellung zu tun, in die wir gekommen sind. Wenn Gott aus dem Volk Israel die Priester auserwählt hat oder die Leviten auserwählt hat [00:18:01] für diesen besonderen Dienst, dann hat das auch nichts mit der Frage der Rettung zu tun, sondern das ist eine Auserwählung zum Dienst. Auch in Johannes 15 sagt der Jesus den Jüngern, ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt. Da ist es, um nachzufolgen und Frucht zu bringen.

Aber mich beglückt dieser Gedanke. Gott kannte dich und mich schon bevor wir geboren wurden, bevor es uns irgendwie gab, bevor es einen Gedanken an uns gab. Gott kannte uns schon. Ist das nicht was Gewaltiges? Und Gott wusste auch schon, wozu er dich und mich gebrauchen wollte. Gott hat einen Plan für dich. Ich finde, das ist was Gewaltiges. Das teilt er hier dem Jeremia mit.

Wollen wir dann nicht wirklich diesem Gott dienen? Wollen wir ihm nicht nachfolgen? Wollen wir nicht ein Interesse haben für den Plan, den er hat für mich, für dich, dass wir ihn danach fragen, uns von ihm gebrauchen lassen? [00:19:07] Vers 5 am Ende überrascht uns vielleicht.

Zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt. Wir haben doch eben daran gedacht, unter welchen Königen in Judah der Jeremia alles geredet hat. Aber, das sehen wir am Ende dieses Buches, Jeremia hatte auch Botschaften über die Nationen.

Das fängt an in Kapitel 46, da hat er ein Wort des Herrn über Ägypten, in Kapitel 47 über die Philister usw.

Also dieser Teil Jeremia 46 bis einschließlich 51, das sind ausnahmslos Worte an die Nationen. Und das wird hier am Anfang auch schon gesagt, zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt. [00:20:02] Der erste Punkt ist also Gott hat erkannt. Und jetzt kommt der zweite Punkt, Vers 6, Vers 7, jetzt bestellt Gott auch.

Jetzt kommt der Augenblick, kommt der Zeitpunkt, wo Gott den, den er erkannt hat, auch aktiv in den Dienst ruft. Wo er sagt, jetzt berufe ich dich, jetzt bestelle ich dich, setze ich dich ein, um jetzt diesen Dienst zu tun. Und als das so weit ist, sagt Jeremia, oh ich bin jung. Er geht nicht so weit wie Mose. Mose der sagt ja hinterher, sende doch durch wen du senden willst. Mit anderen Worten, such dir doch irgendjemand aus, aber nicht mich. Dann wird der Herr zornig. So weit geht Jeremia nicht, aber wir können uns das sehr sehr gut vorstellen. Jeremia, der ein gottesfürchtiger Mann war, der wusste um die Situation im Volk. [00:21:01] Der wusste auch um das, was im fünften Buch Mose steht, was Gott gesagt hat, wenn ihr abweicht von meinen Geboten. Und jetzt sagt dieser Jeremia, ich bin jung. Er traut sich das nicht zu, ich kann das nicht. Und was hat dann der Herr für eine Antwort?

Ich meine das ist sehr interessant, er sagt nicht, doch du kannst das schon, sagt er nicht. Er sagt, sage nicht, ich bin jung, guck nicht auf dich und deine Fähigkeiten und auf dein Alter. Ich schicke dich, guck darauf, wer dich sendet.

Zu allen wohin ich dich senden werde sollst du gehen. Was qualifizierte Jeremia um diesen Dienst zu tun? Nicht sein Alter, also seine Erfahrung vielleicht, nicht seine Fähigkeiten.

Aber die Tatsache, dass er gesandt war von dem Herrn, das war Qualifikation. Deshalb sollte er angenommen werden. [00:22:01] Und wenn der Herr einen schickt, dann ist das Autorität, Legitimation genug. Zu allen wohin ich dich senden werde sollst du gehen.

Ich meine auch interessant, im 13. Jahr Josias, wie alt war der Josias da?

Josias wurde König als er, wie alt war er da? Hat er vielleicht mal in der Sonntagsschule gehabt? Als er König wurde war er 8 Jahre, 8 Jahre meine ich, 8 Jahre.

Brauche ich nicht nachzuzogen, du weißt Bescheid. 8 Jahre alt war der Josias als er König wurde, das heißt im 13. Jahr war er 21. 8 Jahre, im 8. Jahr seiner Regierung, da war er 16.

Das finde ich interessant, da fing er an den Herrn zu suchen. Das steht da, im 8. Jahr seiner Regierung fing er an den Herrn zu suchen. [00:23:02] Das war erstmal eine persönliche Sache. Hat jeder die Entscheidung schon getroffen, den Herrn zu suchen?

Dann im 12. Jahr seiner Regierung, da war er 20, da fing er an das Land zu reinigen. Und dann im 13. Jahr, wie gesagt 21 wird er da gewesen sein, da fing dann der Jeremia an im Wort des Herrn zu reden.

Ist das nicht schön? Ein junger König und ein junger Prophet, die kann Gott in dieser Zeit gebrauchen.

Sage nicht, ich bin jung, zu allen wohin ich dich senden werde sollst du gehen. Und dann versteht der Herr diese Sorge Jeremias.

Nicht umsonst sagt er in Vers 8, fürchte dich nicht. Das hatte der Herr gesehen im Herzen von Jeremia, der gesagt hat, ich bin jung. Ich traue mir das nicht zu. Aber dann sagt er, fürchte dich nicht. [00:24:02] Und gibt ihm dann eigentlich drei Zusagen, so möchte ich das gerne mal aufteilen in Vers 8 bis Vers 10. Die erste Zusage, ich bin mit dir, ich bin mit dir.

Die gleiche Zusage hat der Herr dem Joshua gemacht. Als Joshua vor dieser schweren Aufgabe stand, das Volk ins Land Kana anzuführen. Ich bin mit dir, fürchte dich nicht. Und hier sagt er auch Jeremia, wenn du gehst, du wirst einsam sein. Einen einsamen Weg gehen, aber du bist nicht allein. Ich bin mit dir.

Nimm das auch mit für dich. Du hast vielleicht auch einen schweren Stand in der Klasse, am Schulhof. Wenn sie wissen, du bist ein Christ, du machst das nicht mit, machst jenes nicht mit, willst dem Herrn treu sein, vielleicht bist du dann auch alleine. Aber dann denk dran, ich bin mit dir.

Vielleicht bist du alleine. [00:25:02] Bist schon älter geworden. Viele deiner Freunde sind schon heimgegangen. Vielleicht ist dein Weg insofern auch einsam. Ich bin mit dir.

Vielleicht bist du allein.

Alle deine Freunde haben geheiratet.

Du fühlst dich allein. Ich bin mit dir.

Das erste. Das zweite.

Der Herr befähigt Jeremia. In Vers 9. Und der Herr streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an. Das heißt, der Herr befähigt ihn. Jeremia soll reden und der Herr rührt seinen Mund an. Er gibt ihm das an Ausstattung, an Fähigkeit, was er braucht. Und das dritte. Er legt sogar die Worte in den Mund.

Jeremia muss nichts von sich aussagen. Der Herr legt die Worte in den Mund.

Der Herr gibt ihm dann zur Ermutigung noch zwei Zeichen. [00:26:03] Sehr interessant. In diesem Buch Jeremia sind viele Zeichen, viele Bilder, viele Symbole. Auch symbolische Handlungen.

Zwei Zeichen gibt er ihm hier direkt zu Beginn. Den Mandelstab.

Der Mandelstab, das steht hier in der Anmerkung, der im Hebräischen der Wachsame heißt, weil es so die erste Pflanze ist, die nach dem Winter wieder blüht. Also der wacht sozusagen über den Frühling, der kommt. Und er zeigt den sehr früh an, der Wachsame. Und so macht der Herr dem Jeremia klar. Jeremia, denk dran. Denk an den Mandelstab. Ich wache über mein Wort. Das wird nicht leicht für dich. Du wirst was sagen und dann werden dir welche widersprechen. Dann werden viele da sein, die sagen, der Jeremia, der redet Unsinn. Es wird anders sein.

Aber Jeremia, denk dran. Wenn du meine Worte redest, ich wache darüber, diese Worte auch auszuführen. [00:27:05] Wenn ich Jeremia gewesen wäre, ich hätte mir immer so ein Stück Mandelstab in die Tasche getan, dann hätte ich immer mal mich erinnert an dieses Bild, was er so am Anfang bekommt. Ist das nicht schön, wie der Herr ihm Mut macht? Und das zweite Zeichen, Jeremia sieht

einen siedenden Topf.

Das Vorderteil ist nach Süden gerichtet. Vielleicht heißt das sogar, dass dieser Topf ein wenig gekippt ist, sodass der Inhalt dann Richtung Süden aus dem Topf fließen würde. Und es ist ein Zeichen davon, dass das Unglück über das Volk vom Norden her kommen würde, aus der Richtung des Nordens, und das war Babel. Also da macht in diesem zweiten Bild der Herr dem Jeremia klar, was der große Inhalt seiner Botschaft sein würde. Der große Inhalt war Gericht, und zwar Gericht von Norden, von Babel.

[00:28:06] Nach diesem Zeichen kommt dann diese Aufforderung, du aber, gürte deine Länden. Das ist eine ganz persönliche Aufforderung, du aber, du aber.

Wir haben keine Entschuldigung.

Der allgemeine Verfall, der ist so schlimm.

Was die anderen alles so machen.

Du aber, das sagt der Herr, du aber. Guck doch nicht nach links und rechts, hör doch auf das, was ich dir sage. Das ist doch in der Bibel, du aber, du aber. Genauso wie bei Timotheus. Auch Verfall, Niedergang, letzte Tage, großes Haus, du aber.

Auch das macht uns Mut. Es gibt einen Weg. Es gibt einen Weg, auch im Jahr 2016. Und wenn der Herr Jesus noch nicht gekommen ist, auch im Jahr 2017. Es gibt einen Weg.

[00:29:02] Aber ein Weg, wo der Herr mich und dich ganz persönlich anspricht. Du, du aber. Und jetzt gürte deine Länden. Sei dienstbereit.

Sei dienstbereit und mach dich auf. Hör auf das, was ich dir sage und das gib weiter. Verzage du nicht, habe du Mut, dann stütze ich dich, dann stärke ich dich.

Aber wenn du meinem Ruf ungehorsam bist, dann muss ich dich verzagt machen. Das will ich nicht. Deswegen sei mutig.

Tu diesen Dienst und dann werde ich dich stärken. Und in einem dreifachen Bild zeigt er dem Jeremia das wie eine feste Stadt, wie eine eiserne Säule und wie eine kupferne Mauer. So werde ich dich stärken.

Dann kommt ein letztes zu diesem zweiten vorbereitenden Schritt.

Der Herr sagt Jeremia, wie es sein würde.

[00:30:05] Er bereitet ihn vor.

Er lässt ihn nicht ins Ungewisse laufen.

Wir haben das heute Abend auch kurz bei Jesaja gesehen. Als Jesaja sagt, hier bin ich, sende mich, da sagt der Herr ihm auch in Jesaja 6, ja, du wirst zu ihnen reden, aber sie werden dich nicht

annehmen. Hörend werden sie hören und nicht verstehen. Sehen werden sie sehen und nicht wahrnehmen. Das sagt der Herr dem Jesaja vorher. Und hier dem Jeremia sagt er auch vorher, Jeremia, du wirst mit Widerstand zu tun haben. Jeremia, sie werden gegen dich kämpfen, aber ich gebe dir eine Zusage. Ich werde dich nicht vor dem Kampf bewahren. Sie werden kämpfen, aber ich werde dich retten. Sie werden dich nicht überwältigen. So ähnlich wie Paulus das in 2. Korinther sagt. 2. Korinther 4 [00:31:03] In allem bedrängt, Vers 8, aber nicht eingeengt.

Keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg. Verfolgt, aber nicht verlassen.

Niedergeworfen, aber nicht umkommen. Sie werden kämpfen.

Ich werde dich auch nicht vor allen Schwierigkeiten bewahren. Dich auch nicht.

Aber ich werde mit dir sein. Und ich sage dir zu, sie werden dich nicht überwältigen. Jeremia hat das wortwörtlich, buchstäblich erlebt. Da kam er zum Beispiel ins Gefängnis.

Aber gerade das Gefängnis war der Ort, wo Gott ihn bewahrte. Wo Gott dafür sorgte, dass der Jeremia jeden Tag genug zu essen hatte. Da hat Gott ihn gerade da bewahrt. Ganz interessant, oder? Wir würden sagen Gefängnis. Nein, das geht auch nicht. Doch, Gefängnis. Und gerade da hat Gott ihn bewahrt. [00:32:02] Ich bin mit dir, um dich zu erretten. Jetzt gehen wir in Kapitel 3 und schauen uns mal ein wenig stellvertretend für viele andere Kapitel an, wie Jeremia jetzt seinen Dienst unter Josia getan hat.

Jeremia 3, Vers 6 Und der Herr sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia. Hast du gesehen? Und so weiter.

Vers 10 Und selbst bei all dem ist ihre treulose Schwester Judah nicht zu mir zurückgekehrt mit ihrem ganzen Herzen, sondern nur mit Falschheit spricht der Herr.

So weit lesen wir aus diesem Kapitel.

Hier beginnt Jeremia jetzt seinen Dienst.

Er stellt Judah, diesen beiden Stämmen, Judah und Benjamin, stellt er Israel, die 10 Stämme, gegenüber.

[00:33:04] Er spricht von der abtrünnigen Israel, also von den abtrünnigen 10 Stämmen. Er gebraucht das Bild der Ehe.

Dass er, der Herr, sich vermählt hat mit seinem Volk.

Aber jetzt hat das Volk, und er spricht zuerst über die abtrünnige Israel, über die 10 Stämme, diese Ehe gebrochen. Sie haben die Ehe gebrochen und deshalb hat der Herr sie entlassen. Das heißt, in die Gefangenschaft geführt. Das ist Vers 8. Ich sah, die abtrünnige Israel hat die Ehe gebrochen.

Sie haben sich den Götzen zugewandt. Sie haben Gott mit Füßen getreten. Sie haben Ehebruch getrieben. Und Ehebruch, sagt das Wort ja schon, das ist Ehe gebrochen. Diese Verbindung, indem sie den Götzen nachgeholt haben. Und dann hat der Herr sie entlassen. Sie sind weggeführt worden

in die Gefangenschaft. [00:34:03] In die assyrische Gefangenschaft. Warum stellt er ihm das vor?

Er sagt, jetzt haben doch die beiden Stämme, Judah und Benjamin, die haben doch Anschauungsunterricht. Die haben doch gesehen, was passiert. Wenn man den Herrn verlässt, dann macht er sein Wort wahr. Sie sind in die Gefangenschaft geführt. Wäre das nicht ein Grund für Judah, umzukehren? Wäre das nicht ein Grund, dem Herrn anzuhängen und zurückzukehren?

Aber dann beurteilt Gott, der Herr, diese Zeit unter Josia.

Wir haben das eben gesehen, im 12. Jahr fing er an, das Land zu reinigen von dem Götzendienst. Und er war da sehr, sehr eifrig, dieser junge König Josia. Er ging sogar über die Grenzen von Judah hinaus.

[00:35:01] Aber jetzt beurteilt Gott das. Und das erschreckt uns. Er sagt, diese Umkehr, die war nicht mit ganzem Herzen.

Er spricht nicht über den König. Er spricht nicht über den Josia. Der Josia war wirklich ein gottesfürchtiger König. Das, was Josia getan hat, das hat er aus seinem Herzen getan. Und Gott sagt das auch so, wenn er die Geschichte dieses Königs beschreibt.

Er zeigt uns, wie Josia ein gottesfürchtiger König war. Aber hier deckt er das Innere auf und macht klar das Volk. Das hat zwar diesen Reformen von dem König Folge geleistet, aber nur äußerlich, nicht mit dem Herzen. Nicht zu mir umgekehrt, mit ganzem Herzen, sondern nur mit Falschheit. Das war nicht aufrichtig. Und das deckt der Herr auf.

Jetzt ist aber kennzeichnend für die Worte Jeremias in der Zeit von Josia, [00:36:03] in der Zeit dieses gottesfürchtigen Königs, dass Jeremia immer noch ruft und immer noch zur Umkehr auffordert. Und das kommt jetzt auch in den Versen 11 folgende, wo nochmal in einer wunderschönen Klarheit deutlich gemacht wird. Wenn ihr umkehrt, kehre zurück, spricht der Herr in Vers 12.

Vers 13 Erkenne deine Schuld, dass du von dem Herrn abgewichen bist. Kehrt um ihr abtrünnigen Kinder.

Wenn Umkehr da ist, dann wird der Herr Segen geben.

Noch kann Jeremia diese Botschaft weitergeben. Wenn ihr umkehrt, mit ganzem Herzen, wenn ihr einseht eure Schuld, dann werde ich euch gütig sein.

Dann werde ich euch nicht nachtragen. Dann werde ich euch vergeben und dann werde ich euch segnen. [00:37:01] Nimm den Punkt auch mal mit in unser Leben. Ja, unser Gott ist ein gnädiger Gott. Und in dem Herrn Jesus hat er seine ganze Güte und Gnade und Liebe gezeigt. Aber wenn wir auf einem Weg sind des Ungehorsams, der Untreue, dann kann Gott uns nicht segnen.

In seinen Regierungswegen muss er handeln. Und deswegen ruft er uns, wenn wir auf einem solchen Weg sind, auch zu kehre um. Und wenn du nicht umkehrst, dann muss ich mit dir handeln. Aber wenn du umkehrst, dann werde ich dir vergeben. Dann werde ich dir gütig sein. Und genau das ruft er durch den Jeremia hier noch mal zu.

Erinnert euch doch daran. Und er appelliert in Vers 14, 3 Vers 14 an das Herz. Erinnert euch doch daran. Ich habe mich mit euch vermählt.

[00:38:03] Wenn der Herr dieses Bild hier gebraucht, dann gibt es im 5. Buch Mose einen Vers, wo Gott klar sagt, wenn eine Frau entlassen wird, wenn ihr ein Scheidebrief gegeben wird und sie wird entlassen, dann darf ihr Mann, der sie entlassen hat, darf sie nicht mehr zurücknehmen. Aber jetzt sagt der Herr hier, in diesem Fall, wo ihr umkehren würdet, da mache ich es anders. In diesem Fall, ihr habt die Ehe gebrochen.

Auch wenn ich euch entlassen musste, in die Gefangenschaft führen, wenn ihr umkehrt, dann werde ich euch wieder annehmen. Dann werde ich euch wieder in dieser Beziehung aufnehmen. Denkt daran, ich habe mich mit euch vermählt und ich werde euch nehmen. Da macht aber jetzt das Wort von Jeremia schon deutlich. [00:39:01] Die Rettung, die der Herr für die Zukunft ankündigt, ist eine Rettung, die nur ein Überrest erlebt, einen aus einer Stadt und zwei aus einer Familie.

Vers 14, ein Überrest. Aber er wird zurückbringen nach Zion, an diesen Ort, den der Herr erwählt hat. Er wird ihnen einen Hirten geben nach seinem Herzen. Er wird sie fruchtbar machen im Land. Er wird bei ihnen wohnen und regieren.

Er wird sie wieder vereinen, das Haus Juda und das Haus Israel. Und er wird sie den Segen des Landes genießen lassen.

Wir wenden das jetzt mal an, diese Punkte, die ich gerade genannt habe, wenden wir mal an auf unser Leben. Wir wollen bei dem Du aber uns jeder selbst angesprochen fühlen, wenn wir umkehren, wenn wir wirklich dem Herrn in Treue dienen, dann wird er uns nehmen, wird er uns an den Ort des Segens bringen. [00:40:02] Dann wird er uns versorgen als der Herde, der für uns da ist.

Dann wird er uns fruchtbar sein lassen, dass wir Frucht für ihn bringen.

Dann wird er Gemeinschaft mit uns haben, wird er in unserem Leben die Führung nehmen und uns leiten.

Dann wird er uns auch zusammenstellen in guter Gemeinschaft mit solchen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. Und dann wird er uns einen Genuss, eine Freude an all den geistlichen Segnungen geben, die er uns geschenkt hat.

Also Jeremia 3 so beispielhaft für den Dienst Jeremias unter Josia.

Jetzt gehen wir mal zu Kapitel 26.

Kapitel 26, Vers 1 [00:41:05] Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah dieses Wort vonseiten des Herrn, indem er sprach, Ich werde in den Vorhof des Hauses des Herrn. Vers 6 Ich will dieses Haus wie Silo machen, und diese Stadt werde ich zum Fluch machen allen Nationen der Erde.

Wir lesen dazu noch was aus Kapitel 36.

Kapitel 36, Vers 1 Und es geschah im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von

Juda, da er ging dieses Wort vonseiten des Herrn an Jeremia, indem er sprach, Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf alle Worte, die ich zu dir geredet habe. [00:42:01] Und dann wird diese Buchrolle vor dem Jojakim vorgelesen.

Vers 22 Der König aber saß im Winterhaus im 9. Monat, und das Kohlenbecken war vor ihm angezündet. Und es geschah so oft, jehu die drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, zerschnitt sie der König mit dem Schreibermesser und warf sie in das Feuer, das im Kohlenbecken war, bis die ganze Rolle im Feuer des Kohlenbeckens vernichtet war. Und der König und alle seine Knechte, die alle diese Worte hörten, erschraken nicht und zerrissen ihre Kleider nicht.

Das ist kennzeichnend für diesen Dienst in der Zeit Jojakims.

Wir haben in Kapitel 26 den Anfang des Wirkens von Jeremia in der Zeit Jojakims, im Anfang seiner Regierung gefunden, und wir haben direkt von Anfang an gesehen, [00:43:03] was die Botschaft ist. Ich werde dieses Haus wie Silo machen.

Es gab falsche Propheten in dieser Zeit. Und diese falschen Propheten, die sagten, das Haus des Herrn ist doch das Haus des Herrn. Ist doch der Ort, den er sich erwählt hat. Dieses Haus wird nicht zerstört werden. Wie soll das denn gehen? Das Haus des Herrn, das kann doch nicht zerstört werden. Aber jetzt sagt der Herr durch den Jeremia, ihr macht einen Fehler. Denkt doch mal daran. Wie war das denn in Silo? Ich werde dieses Haus wie Silo machen. Denkt doch mal daran. Was war denn in Silo passiert? Im ersten Buch Samuel.

Da hatten sie auch gerufen, wir brauchen die Bundeslade, dann werden wir im Kampf gegen die Philister gewinnen. Und dann haben sie die Bundeslade geholt, sozusagen als ein äußeres Zeichen der Gegenwart des Herrn. Jetzt haben sie gedacht, wenn wir das äußere Zeichen haben, dann ist doch alles gut. [00:44:02] Und dann ist das passiert, was selbst die Philister eigentlich nicht gedacht hatten. Die hatten nämlich Angst gekriegt, als die Bundeslade kam. Aber dann haben die Philister doch gewonnen. Und da wurde die Bundeslade weggeführt. Und jetzt sagt der Herr hier, wenn ihr nicht umkehrt, dann wird dieses Haus, hier dieser Tempel in Jerusalem, da wird es genauso gehen wie in Silo. Das werde ich nicht länger anerkennen. Da werde ich mich nicht länger zu bekennen.

Dann wird das auch zerstört werden. Diese Stadt werde ich zum Fluch machen, allen Nationen der Erde. Dass die große Botschaft unter Joachim, verlasst euch nicht darauf, dass hier ein äußeres Bekenntnis, ein äußeres Haus, eine gewisse äußere Herrlichkeit da ist. Verlasst euch nicht darauf. Das Gericht wird kommen. Und warum ist diese Botschaft so ernst?

Warum wird unter Joachim kaum noch [00:45:02] von dieser Umkehrmöglichkeit und dem Segen, den der Herr bereithält, gesprochen? Weil dieses Verhalten Joachims, als diese Buchrolle vor ihm gelesen wurde, kennzeichnend war für seine Zeit. Was war das Kennzeichnen bei Josia?

Wir hatten eben gesehen, Josia fing an, den Herrn zu suchen. Dann fing er im 12. Jahr seiner Regierung an, das Land zu reinigen. Und der nächste Schritt war, er fing an, den Tempel wieder auszubessern. Da wurde Geld genommen und gegeben, dass das Haus des Herrn wieder gebaut und gereinigt und wiederhergestellt und wieder geöffnet wurde. Und dabei fand man eine Buchrolle. Und dann wurde vor dem Josia in der Buchrolle gelesen. Und dann haben sie Leid getragen. Da haben sie zur Prophetin geschickt und haben gefragt, was sollen wir jetzt machen? So schwach war das.

Die Prophetin gibt eine Antwort. [00:46:01] Und dann haben sie sich gedemütigt. Und das ist der Weg zum Segen. Und was macht Joachim? Denkt gar nicht an seinen Vater. Denkt gar nicht daran, dass sein Bruder, der Joachas, dass der schon weggeführt war nach Ägypten.

Denkt nicht an diese schrecklichen Folgen des Ungehorsams.

Die Buchrolle, wo die Worte des Herrn aufgeschrieben, aus dem Mund Jeremias aufgeschrieben durch den Baruch, wo die draufstanden, zerschneidet er und wirft das alles ins Feuer. Ist jetzt das Wort des Herrn verloren?

Das Gegenteil ist der Fall.

Jeremias bekommt nochmal den Auftrag, eine andere Rolle zu nehmen. Und er schreibt noch mehr auf, als er vorher aufgeschrieben hat. Also das Wort des Herrn ist nicht verloren. Aber sie haben sich nicht gedemütigt. Und deswegen muss das Gericht kommen. Also unter Joachim kam schon diese ernste Botschaft, [00:47:02] das Gericht kommt, das Haus des Herrn, das wird zerstört werden. Und was den Joachim selber betrifft, in Kapitel 36, Vers 30, darum so spricht der Herr über Joachim, den König von Juda.

Er wird niemand haben, der auf dem Thron David sitzt, und sein Leichnam wird hingeworfen sein, der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht.

Das ist in Erfüllung gegangen, als der König Nebukadnezar kam.

Joachim hat sich empört und er hat genau dieses Los gefunden.

Danach war noch kurz der Joachim und dann kam der Zedekiah, ein Bruder dieses Joachim, auch ein Sohn Josias. [00:48:02] Und dieser Zedekiah, der wurde eingesetzt von dem König von Babel. Und das soll so die nächste Station sein, die wir uns anschauen. Wir gehen mal in das Kapitel 27.

Kapitel 27.

Jetzt merken wir schon, wie der Prophet Jeremiah eben nicht chronologisch ist. Und das macht es etwas schwierig, aber mit ein bisschen Mühe kann man die Kapitel schon einigermaßen zuordnen. Kapitel 27, Vers 1.

Im Anfang der Regierung Joachims und in der Anmerkung steht, wahrscheinlich ist Zedekiah gemeint, des Sohnes Josias, des Königs von Juda. Wenn wir Kapitel 28, Vers 1 lesen, es geschah in dem selben Jahr. Also es wird hier eindeutig ein Bezug [00:49:02] zu Kapitel 27 gemacht. Im Anfang der Regierung Zedekias. Also es ist tatsächlich der Zedekiah gemeint, und da soll der Jeremiah sich fesseln und Jochstäbe machen.

Was war politisch geschehen?

Wenn wir das in Kapitel 27 lesen würden, dann würden wir feststellen, dass da Boten des Königs von Edom und Moab und Ammon und Tyrus usw. nach Jerusalem kamen und da hat der Zedekiah sich mit ihnen beraten. Und es war der Versuch, sich gegen den König von Babel, den Nebukadnezar zu verbünden, um irgendwie gegen ihn bestehen zu können. Aber dann kommt der Prophet Jeremiah

mit diesen Fesseln und Jochstäben, also diesen Symbolen dafür, was der Herr dann mit Worten sagt, macht das nicht!

Ich habe alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babels, [00:50:01] meines Knechtes gegeben. Kapitel 27, Vers 6.

Hört euch nicht, es wird nur euer Verderben sein. Ihr könnt nicht bestehen gegen diesen König. Und es scheint so, dass es dann auch nicht dazu gekommen ist, dass diese Länder sich verbündet haben. Zedekiah hat diesen Plan nicht weiter verfolgt, jedenfalls zunächst nicht. Später hat er es dann doch getan und das war dann auch der Grund dafür, dass Jerusalem zerstört wurde.

Als Jeremiah mit diesen Zeichen und den Worten kam, da stand jetzt ein anderer Prophet auf. Kapitel 28, der Prophet Hanania.

Vers 2, 28, Vers 2.

So spricht der Herr, der Herrscher und der Gott Israels und sagt, zerbreche das Joch des Königs von Babel.

[00:51:02] In zwei Jahren werde ich alle Geräte des Hauses des Herrn an diesen Ort zurückbringen, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Ort weggenommen und nach Babel gebracht hat.

Jetzt passiert genau das. Jeremiah hat was gesagt. Nebukadnezar wird alle unterjochen.

Hat das auch durch die Jochstäbe gezeigt. Und jetzt kommt der Herr Hanania und sagt, das Joch wird überhaupt nicht so sein. In zwei Jahren ist alles vorbei. Dann wird alles wieder zurückgebracht. Jetzt stehen sie da.

Der eine hat eine nicht sehr angenehme Botschaft. Der andere hat eine angenehmere Botschaft. Das war ja toll, wenn es in zwei Jahren vorbei wäre.

Aber jetzt ist der Jeremiah treu, der treue Prophet.

Der knickt nicht ein.

Der spricht zu Hanania vor den Augen aller und er spricht.

Das wäre natürlich was, wenn der Herr das täte. [00:52:01] Nach meinem natürlichen Empfinden würde ich mir das sogar auch wünschen, dass das Volk hier befreit würde. Aber es wird nicht so sein. Es wird nicht so sein. Und dann wird statt dieses zerbrochenen, hölzernen Jochstabes, wird von eisernen Jochstäben gesprochen in Vers 13. Und jetzt bestätigt der Herr, dass er wirklich mit Jeremiah ist.

Am Ende von Kapitel 28 steht und der Prophet Hanania starb in dem selben Jahr im siebten Monat.

Also der Herr tritt ein für seinen Knecht.

Er sorgt dafür, dass der Jeremiah nicht überwältigt wird. Hanania stirbt.

Aber was interessant ist, Jeremiah muss zwei Monate warten auf dieses Handeln des Herrn. Zwei Monate steht die Sache [00:53:02] mehr oder weniger ungeklärt im Raum. Hanania hat was gesagt. Jeremiah hat was gesagt. Zwei Monate. Und dann stirbt Hanania. Und das Wort Jeremias wird bestätigt.

In dieser Zeit, das lesen wir in Kapitel 29, hat Jeremiah noch einen Brief geschrieben. Und zwar einen Brief an die Weggeführten in Babel. Und das finde ich auch schön.

Jeremiah hat die nicht vergessen. Auch wenn die jetzt nicht mehr in Jerusalem wohnten. Wenn die nach Babel weggeführt waren. Der Herr hat sie nicht vergessen und er beauftragt den Jeremiah einen Brief zu schreiben. Übrigens nicht nur einen Brief an die Weggeführten. Hier sind ja eindeutig die Weggeführten, die Adressaten der Botschaft. Und sie bekommen diesen Brief. Jeremiah, da gehen wir mal in Kapitel 51.

Vers 59.

[00:54:03] Das Wort, das der Prophet Jeremiah Seraiah dem Sohn Nerias des Sohnes Machsäas gebot, als er mit Zedekiah, dem König von Judah, im vierten Jahr seiner Regierung nach Babel zog. Und Seraiah war Reisemarschall und Jeremiah schrieb in ein Buch all das Unglück, das über Babel kommen sollte. All diese Worte, die gegen Babel geschrieben sind. Also im vierten Jahr seiner Regierung musste der Zedekiah wohl nach Babel kommen zum Rapport. Nebukadnezzar hat ihn einbestellt. Und dann hat Jeremiah ihnen ein Buch mitgegeben. Ein Buch mit einer Botschaft an Babel. Das ist noch etwas anderes als dieser Brief in Kapitel 29.

Denn der Brief ist eine Botschaft an die Weggeführten. Aber das Buch enthält eine Botschaft an Babel.

Jeremiah teilt den Weggeführten mit, [00:55:02] wie sie sich verhalten sollten.

Sie sollten Häuser bauen, bewohnen, Gärten pflanzen, die Frucht essen, Familien gründen.

Sie sollten also, ich sage es mal zusammenfassend, ganz normal weiterleben.

Auch wenn sie jetzt nicht in Jerusalem waren, auch wenn sie in der Fremde waren, sie sollten ganz normal weiterleben. Das ist auch eine Botschaft an uns. Wir sind nicht in der Gefangenschaft weggeführt, aber wir sind auch nicht da, wo eigentlich unsere Heimat ist. Das ist eine gewisse Parallele. Und wir sollen sozusagen normal leben.

So wie Abraham, der wohnte oder hielt sich auf im Land der Verheißung als Fremdling in Zelten, aber er wohnte da mit Esaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Der hatte auch ein Familienleben, ein Berufsleben, Hausgeborene, 318.

[00:56:03] Wir würden heute sagen, der hatte eine mittelständische Firma, 318 Hausgeborene, Angestellte.

Das war ein Betrieb. Und der Abraham war der Chef. So ist das auch hier, können wir mitnehmen für

uns, lebt ein vernünftiges, normales Leben dort in Babel. Das ist die erste Botschaft. Nur grob zusammengefasst. Die zweite Botschaft, er macht Mut.

Ich habe Gedanken des Friedens, nicht des Unglücks.

Ich habe Gedanken des Friedens, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren. Und das dritte, er kündigt sogar an, 70 Jahre. 70 Jahre wird die Gefangenschaft dauern. Das kündigt er einmal hier an, in Kapitel 29, Vers 10. Und das hatte er auch schon mal gesagt, in Kapitel 25, Vers 11.

Zweimal in diesen Propheten werden diese 70 Jahre genannt. [00:57:04] Und dann kam eines Tages der Augenblick, da hat Daniel das gefunden.

Gefunden.

Der hat vielleicht diesen Brief gelesen. Der hat das studiert.

Der hat es gefunden, 70 Jahre. Bald ist es soweit.

Sind wir auch so Bibelleser, die was finden, die was finden im Wort Gottes?

Ich habe heute einen Bruder besucht. Er war ziemlich niedergeschlagen. Er hat einiges zu verarbeiten im Moment. Und da war ich beeindruckt.

Er hat folgendes gesagt.

Mir wurde es irgendwie hier in der Wohnung zu eng. Ich bin nach draußen gegangen. Habe ich mich da in den Park gesetzt. Und da habe ich was gelesen. Und da hat er gesagt, die Bibel natürlich. Dann hat er gelesen Hebräer 1 bis 6. Sechs Kapitel im Park gelesen.

[00:58:03] Dann hat er gesagt, da bin ich nach Kapitel 4 gekommen. Wir haben einen großen, hohen Priester. Jesus, der durch die Himmel gegangen ist. Lasst uns mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade.

Das ist doch für mich. Da soll ich doch hingehen jetzt. Hat er so ganz persönlich genommen. Dann hat er gesagt, der Jesus, größer als Moose, größer als die Engel, größer als Aaron.

Dann ist er wieder zurückgegangen. Dann hat er wieder Mut gefasst.

Jeremiah sagt, deine Worte waren vorhanden. Das kann jeder von uns sagen, oder? Wo liegt die Bibel?

Nachtschränkchen, Hosentasche auf dem Smartphone. Deine Worte waren vorhanden. Nützt nur noch nichts. Und ich habe sie gegessen.

Darauf kam es an.

Gegessen. Muss man kauen. Vielleicht ein bisschen zubereiten. [00:59:01] Das Manner wurde auch zubereitet. Mit Mörsern zerstoßen. Zum Teil gebacken.

Zubereitet. Gegessen.

Verarbeitet. Gekaut. Verdaut. Aufgenommen.

Waren vorhanden. Ich habe sie gegessen. Und dann, sie waren mir zur Freude und zur Wonne meines Herzens.

In dieser Zeit unter Zedekiah, da sind wir hier, wo er jetzt den Brief geschrieben hat, da kauft Jeremiah tatsächlich auch noch ein Feld.

Vielleicht kommen wir da nochmal am dritten Abend zu.

In dieser Zeit wird Jeremiah auch ins Gefängnis geworfen. Wird geschlagen.

Kommt einmal in eine Grube und hängt im Schlamm.

Aber dann hat er einen Freund, der ihn befreit, der ihm hilft. Und in dieser Zeit, da hat Jeremiah auch zu dem König Zedekiah gesagt, Zedekiah, geh doch zum König [01:00:01] von Babel. Geh doch hinaus. Übergib dich ihm doch. Aber Zedekiah hat nicht gehört. Und so wurde Jerusalem eingenommen und zerstört. Wir gehen noch kurz zu Kapitel 40. Das ist eine weitere Station. Jerusalem ist eingenommen.

Zedekiah, der König, der nicht gehört hat, ist nach Babel gebracht worden. Vor seinen eigenen Augen sind seine Söhne geschlachtet worden.

Danach sind die Augen dieses Königs geblendet worden. Grausam.

Die letzten Eindrücke wird er nicht vergessen haben. Und Jeremiah, der wird befreit aus dem Gefängnis, wo er bis zur Einnahme Jerusalems geblieben ist. Und dann lässt der Oberste der Leibwache von Nebukadnezar ihn holen. [01:01:01] Und er lässt ihm sagen, in Kapitel 40, Vers 4, Und nun siehe, ich löse dich heute von den Ketten, die an deinen Händen sind. Wenn es gut ist, in deinen Augen mit mir nach Babel zu kommen, so komm, und ich werde mein Auge auf dich richten. Wenn es aber übel ist, in deinen Augen mit mir nach Babel zu kommen, so lass es. Siehe, das ganze Land ist vor dir, wohin es gut und wohin es recht ist, in deinen Augen zu gehen, dahin geh. Und da er sich noch nicht entschließen konnte, sprach er, so kehre zurück zu Gedaliah.

Jeremiah kann sich also nicht so recht entscheiden. Und dann hat der Nebukadnezar diesen Gedaliah als Landpfleger oder als Verwalter der wenigen, die zurückgelassen wurden, eingesetzt und zu diesem Gedaliah sollte Jeremiah gehen. Leider war da ein böser Mann, Ismael, der hat diesen Gedaliah [01:02:01] ermordet.

Aber dann wurde er von einem Mann von Jochanan selber getötet. Und Jochanan hat dann die Führung dieser zurückgebliebenen, vom König Nebukadnezar zurückgelassenen übernommen.

Aber wegen dieser Geschehnisse, weil Gedaliah, der von Nebukadnezar eingesetzt war, getötet wurde, wegen dieser Geschehnisse hatten sie Angst, Angst vor der Rache Nebukadnezars. Und dann machen sie sich auf, um nach Ägypten zu ziehen. Und da kommen sie bis zur Herberge Kimhams bei Bethlehem.

Auf diesem Weg, wo sie weg nach Ägypten ziehen wollen. Und da, wo sie schon mitten auf dem Weg sind, da kommen sie auf die Idee, doch den Jeremiah zu fragen. Und da kommen wir zu Kapitel 42. Sie sprechen zum Propheten Jeremiah in Vers 2. [01:03:01] Und jetzt sehen wir das auch in dieser Zeit. Obwohl Jerusalem zerstört war.

Obwohl Jeremiah mittlerweile alt geworden war.

Er immer noch treu ist. Er sagt in Vers 4.

Ich will zu dem Herrn, eurem Gott, beten. Und er sagt zweitens.

Jedes Wort, das der Herr euch antworten wird, werde ich euch kundtun. Es ist so ähnlich wie bei Samuel in 1. Samuel.

Samuel war auch verworfen, abgelehnt. Ein König war da, Saul. Aber dann sagt Samuel, fern sei es von mir, dass ich ablassen sollte, den Herrn für euch zu bitten. Das mache ich nicht.

Das würde Sünde für mich sein. Ich werde bitten. Und ich werde euch auch den rechten Weg weiterhin kundtun. Und genauso sagt Jeremiah, ich bete für euch. Und ich werde euch die Worte Gottes sagen. Und dann muss Jeremiah warten. [01:04:01] Zehn Tage warten, bis der Herr ihm Antwort gibt. Aber dann hat er eine klare Botschaft und sagt, geht nicht nach Ägypten. Bleibt hier.

Der König Nebukadnezar wird euch nichts tun. Und obwohl sie vorher gesagt haben, ja, wir wollen auf dich hören, machen sie das Gegenteil. Und dann muss der Jeremiah auch noch mit nach Ägypten.

Was musste der Jeremiah alles erleben?

Unter Josiah und danach kamen diese gottlosen Könige. Nicht umgekehrt.

Unter Zedekiah, nicht auf sein Wort gehört, Jerusalem zerstört. Jetzt, nicht auf sein Wort gehört, nach Ägypten gegangen. Und Jeremiah muss mit. Und was macht er?

Nicht den Kopf in den Sand stecken.

Nicht sagen, jetzt sage ich nichts mehr. Nein, sie kommen nach Tachpanches in Ägypten. Und dann ist der Jeremiah immer noch treu. [01:05:01] In Kapitel 43, Vers 9. Und wieder benutzt Gott ein Bild, große Steine in Mörtel gesenkt.

Ein Bild davon, dass Nebukadnezar auch kommen würde und diese Festungen Ägyptens auch zerstören würde.

Nein, der Herr würde sie auch in Ägypten erreichen. Soweit diese Stationen im Leben Jeremias.

Sie haben schon dran gedacht, Daniel hat sich an ihn erinnert. Und dann 70 Jahre später in Ezra 1, als Chor es diesen Erlass gibt zurückzukehren, da wird wieder auf den Prophet Jeremiah Bezug genommen. Der treue Diener Gottes, sein Dienst war doch nicht vergeblich. Und seine Worte, die sind nicht hingefallen, es waren Worte des Herrn und sie wurden beachtet. Also sie gingen in

[01:06:01] Erfüllung, die Menschen haben nicht drauf gehört. Aber sie gingen in Erfüllung.

Ich lese zum Schluss einen Vers aus Offenbarung 3.

Wir haben den Jeremiah so betrachtet, vom Anfang als junger Mann bis zum Ende, wo er mit nach Ägypten musste und haben gesehen, er ist treu geblieben. Die Könige kamen und gingen, Jeremiah blieb treu.

Jetzt lesen wir aus Offenbarung 3, Vers 14. Und dem Engel der Versammlung in Laodicea schreibe, dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.

Wieder eine dunkle Zeit. Laodicea.

Wieder steht das Gericht vor der Tür. Ich werde dich ausspeien aus meinem Mund. Eine christuslose Christenheit. Und wer steht vor uns? Wer spricht? [01:07:01] Der treue und wahrhaftige Zeuge, der Herr Jesus.

Jeremiah weist hin auf einen größeren, auf den Herrn Jesus.

Der treue ein Zeugnis abgelegt.

Vielleicht fing es an in Lukas, als er als zwölfjähriger im Tempel saß.

Da hörte man zum ersten Mal seine Worte, wie er fragte, wie er zuhörte.

Muss ich nicht in dem sein, was meines Vaters ist? Dann begann er nach der Taufe am Jordan, nach der Versuchung in der Wüste seinen Dienst treuer Zeuge. Und dann stand er vor Pilatus.

Da kam diese Frage.

Da hat er ein treues Zeugnis abgelegt. Und er wusste, das würde der Anlass für die Verurteilung werden. Der treue und wahrhaftige Zeuge.

[01:08:01] Ein größerer als Jeremiah. Aber interessant diese Parallelen. Und dieser treue und wahrhaftige Zeuge, der spricht heute Abend zu mir und zu dir. Und was sagt er? Sei doch auch treu.

Treu bis zum Ende. Wenn du abgewichen bist, dann kehre zurück. Räum auf in deinem Leben, was aufzuräumen ist. Sei treu.

Geh treu weiter.

Wenn du gut angefangen hast, dann mach gut weiter.

Ich bin der treue und wahrhaftige Zeuge. Und dazu rufe ich dich auf.

Wir können dem Beispiel von Jeremiah folgen.